



Gossau, Fürstenlandsaal, 11. November 2017

St.Galler Forum - Elternbildungsanlass

Geschätzte Eltern
Sehr geehrte Damen und Herren

Ich freue mich sehr, Sie am heutigen Elternbildungsanlass begrüßen zu können. Ich mag mich noch an mein erstes St.Galler Forum vor etlichen Jahren erinnern, als ich neu Regierungsrat war und hier die Begrüssung machen durfte. Im Vorfeld dachte ich, dass ich rund 50 Personen an diesem Anlass antreffen würde – und ich wurde damals schon überrascht, denn es waren über 300 Teilnehmende. Heute sind es noch bedeutend mehr Personen, die Elternbildung ernst nehmen und die die Gelegenheit zur Weiterbildung an diesem Tag nutzen. Das spricht für Sie als Eltern, für Sie als Grosseltern oder für Sie als weitere Bezugspersonen und Erziehende von Kindern. Das spricht aber auch für unsere Referentin Margrit Stamm und unseren Referenten Lutz Jäncke und auch für unsere Moderatorin Mona Vetsch. Diese drei Personen konnten wir für den heutigen Anlass gewinnen. Sie alle haben sich in den letzten Jahren schweizweit (und darüber hinaus) einen Namen gemacht – man kennt sie und schätzt ihre Professionalität, wenn es um Elternbildungsthemen geht.

1

Sie als Teilnehmende fühlten sich angesprochen, das heutige St.Galler Forum zu besuchen. Nebst den kompetenten Personen, die diesen Tag gestalten, sprach Sie vielleicht auch der Titel «Ich will – und zwar jetzt!» an. Mir ging es jedenfalls so, als ich mich für die heutige Tagung vorbereitete. «Ich will – und zwar jetzt!» ist aber nicht nur bei Kindern ein geflügeltes Wort geworden; auch bei Erwachsenen neigt man dazu, etwas zu wollen – und zwar schnell. Denken Sie z.B. an die Online-Einkäufe: Man sieht etwas im Internet, wird neugierig darauf, bestellt es und innert Stunden will man das Bestellte im Haus



haben. Von Warten, von Vorfreude auf etwas, was irgendwann kommt, oder sogar von Verzicht ist nur noch wenig erkennbar. Warum sollten da die Kinder anders ticken? Wir Erwachsenen machen es vor – und die Kinder sind Meister im Nachahmen!

Ich möchte Ihnen aber Mut machen: Auch wenn Erziehung eine schwierige Aufgabe ist, gelingt es uns im Allgemeinen gut. Wir trauen uns vieles zu und wir handeln oft intuitiv. Ich habe letztes ein Zitat gelesen, bei dem mir folgender Satz in Erinnerung geblieben ist: «Erziehung von Kindern – das ist an sich eine Aufgabe für mehrere Menschen. Selbst zwei Personen sind im Prinzip zu wenig für ein Kind».

Oder Sie kennen vielleicht den Ausspruch, dass es sogar ein ganzes Dorf braucht, um Kinder zu erziehen. Ich meine, dass wir das in unseren Breitengraden nicht kennen, dass ein ganzes Dorf bei der Erziehung mithilft. Dieser Spruch ist so oder so weitgehend symbolisch zu verstehen. Wir müssen damit auskommen, dass Kinder von zwei Personen im engeren Sinne erzogen werden, allenfalls nur von einer Person. Auch wenn die Erziehungsaufgabe oft streng ist, kann sie aber auch dankbar sein, und wir können die Früchte meistens nicht unmittelbar, sondern erst viel später ernten.

Auch auf der politischen Ebene war Elternbildung in diesem Jahr ein Thema. Im Kantonsrat wurde eine Interpellation mit dem Titel «Erziehungskompetenz von Eltern fördern mit Bildungsgutscheinen» eingereicht. Eine Interpellation ist eine Fragestellung von Mitgliedern des Kantonsrates, die durch die Regierung schriftlich beantwortet wird. «Elterliche Kompetenzen sind nicht angeboren, sie können aber erlernt werden», schreiben die Parlamentarier in ihrem Vorstoss. Sie würden ein Modell begrüßen, das die Eltern belohnt, die sich verstärkt mit Erziehungsfragen befassen. Der konkrete Vorschlag lautet: Der Kanton soll Eltern, die im Jahr fünf Kurse besuchen, mit einer Bildungsgutschrift von 100 Franken unterstützen. Die Regierung wird dem Parlament die Antwort zu



diesem Vorstoss in der Session diesen Monat zur Kenntnis bringen. Die Regierung steht einem solchen Modell mit Bildungsgutscheinen skeptisch gegenüber. Einerseits unterstützt der Kanton die Elternbildung bereits finanziell, indem er eine Fachstelle führt und auch einzelne Anlässe, wie z.B. das heutige St.Galler Forum, unterstützt. Die Kosten der Tagung lassen sich mit den Teilnahmegebühren allein nicht decken, auch die Stadt Gossau als Tagungsgemeinde steuert einen namhaften Betrag bei. Andererseits würde sich eher die Frage aufdrängen, ob gewisse Grundangebote durch den Staat subventioniert werden sollten, damit sie für alle unentgeltlich wären. Das ist aber eine sehr politische Angelegenheit mit neuen Fragestellungen wie: Soll der Staat in die Privatsphäre von Eltern eingreifen? Wer soll das bezahlen? Was verspricht man sich davon? Soll dazu ein neues Gesetz geschaffen werden? Und so weiter und so weiter. Sie sehen, solche Fragestellungen sind interessant und regen zu Diskussionen an, sie sind aber komplexer als man meint. Es ist wichtig, dass Elternbildung immer wieder auch auf der politischen Bühne thematisiert wird. Sie alle, die Sie hier sind, brauchen kein neues Gesetz – Sie sind sich Ihrer Verantwortung auch so bewusst.

Ich komme zum Schluss. Ich danke Ihnen allen, dass Sie heute an das St.Galler Forum gekommen sind, um sich diesem wichtigen Thema zu widmen.

Haben Sie übrigens daran gedacht, dass heute um 11.11 Uhr an vielen Orten der Fasnachtsbeginn gefeiert wird? Ich glaube nicht, dass Sie hier in diesem Saal etwas davon spüren werden. Aber ich kann Ihnen versichern, dass Sie eine so gute Tagung erleben werden, dass Sie bald nicht mehr an die Fasnacht denken. Es kommt hinzu, dass Sie Ihre wertvolle Zeit besser investiert haben, für sich persönlich, für Ihre anvertrauten Kinder und für die Gesellschaft als Ganzes. Dafür gebührt Ihnen meine grosse Anerkennung. Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und gebe das Wort nun gerne an Mona Vetsch weiter.